

Es war mein heiligster Wunsch, die Jahre, die mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, den Werken des Friedens zu weihen und meine Völker vor den schweren Dämonen eines Krieges zu bewahren. Im Rate der Vorsehung ward es anders beschloffen. Die Umtriebe eines haßerfüllten Gegners zwingen mich zur Wahrung der Ehre meiner Monarchie, zum Schutze ihres Ansehens und ihrer Machtstellung und zur Sicherung ihres Besitzstandes nach langen Jahren des Friedens zum Schwert zu greifen. Mit rasch vergehendem Landa hat das Königreich Serbien, das von seinen ersten Anfängen seiner staatlichen Selbstständigkeit an bis in die neueste Zeit von meinen Vorfahren und mir gestützt und gefördert worden war, schon vor Jahren den Weg offener Feindseligkeit gegen Österreich-Ungarn betreten. Als ich nach drei Jahrzehnten gesegelter Friedensarbeit in Bosnien und der Herzegowina meine Herrscherrechte auf diese Länder erstreckte, hat diese meine Verfügung im Königreich Serbien, dessen Rechte in keiner Weise verletzt wurden, Ausbrüche zügelloser Leidenschaft und bittersten Haß hervorgerufen. Meine Regierung hat damals von dem schönen Vorrechte des Stärkeren Gebrauch gemacht und in äußerster Nachsicht und Milde von Serbien nur die Herabsetzung seines Heeres auf den Friedensstand und das Verbot der Einreise in Zukunft die Bahn des Friedens und der Freundschaft zu gehen. Von demselben Geiste der Mäßigung geleitet, hat sich meine Regierung, als Serbien vor zwei Jahren im Kampfe mit dem türkischen Reich begriffen war, auf die Wahrung der wichtigsten Lebensbedingungen der Monarchie beschränkt. Dieser Haltung hatte Serbien in erster Linie die Erreichung des Zweckes dieses Krieges zu verdanken. Die Hoffnung, daß das serbische Königreich den Langmut und die Friedensliebe meiner Regierung würdigen und sein Wort einlösen würde, hat sich nicht erfüllt. Immer höher lodert der Haß gegen mich und mein Haus empor, immer unerschütterter tritt das Streben zutage, untrennbare Gebiete Österreich-Ungarns gewaltsam loszureißen. Das verdröhnliche Treiben greift über die Grenze, um im Südbosnien der Monarchie die Grundlagen staatlicher Ordnung zu untergraben und das Volk, dem ich in landesväterlicher Liebe meine volle Fürsorge zuwenden, in seiner Treue zum Herrscherhause und Vaterlande wankend zu machen und die heranwachsende Jugend irre zu leiten und zu frevelhaften Taten des Wahnsinnes und des Hochverrats anzureizen. Eine Reihe Mordanschläge und eine planmäßig vorbereitete und durchgeführte Verhöhnung, deren fürchterliches Gelingen mich und meine treuen Völker ins Herz getroffen hat, bildet die weithin sichtbare blutige Spur jener geheimen Mordanschläge, die von Serbien aus ins Werk gesetzt und geleitet wurden. Diesem unerträglichen Treiben muß Einhalt geboten und den unaufhörlichen Herausforderungen Serbiens ein Ende bereitet werden und so die Ehre und Würde meiner Monarchie unverletzt erhalten und ihre staatliche, wirtschaftliche und militärische Entwicklung vor beständigen Erschütterungen bewahrt bleiben. Vergebens unternehme meine Regierung noch einen letzten Versuch, dieses Ziel mit friedlichen Mitteln zu erreichen und Serbien durch eine ernste Mahnung zur Umkehr zu bewegen. Serbien wies die maßvollen und gerechten Forderungen meiner Regierung zurück und lehnte es ab, jenen Forderungen nachzukommen, deren Erfüllung im Leben der Völker und Staaten die natürliche und notwendige Grundlage des Friedens bildet. So muß ich denn daran schreiten, mit Waffengewalt die unerlässlichen Bürgerpflichten zu schaffen, die meinen Staaten die Ruhe im Innern und einen dauernden Frieden nach Außen sichern sollen. In dieser ersten Stunde bin ich mir der ganzen Tragweite meines Einschusses und meiner Verantwortung vor dem Allmächtigen voll bewußt. Ich habe alles geprüft und erwogen. Mit ruhigem Gewissen betrete ich den Weg den die Pflicht mir weist. Ich vertraue auf meine Völker, die sich in allen Stürmen stets in Einigkeit und Treue um meinen Thron scharten und für die Ehre, die Größe und die Macht des Vaterlandes zu den schwersten Opfern immer bereit waren. Ich vertraue auf Österreichs tapfere, von hingebungsvoller Begeisterung erfüllte Wehrmacht, ich vertraue auf den Allmächtigen, daß er meinen Waffen den Sieg verleihe.

(gez.) Franz Josef.

(gez.) Graf Stürgkh.

Eine österreichische Note.

Wien, 28. Juli. Das Ministerium des Auswärtigen richtete heute an die hiesigen fremden diplomatischen Missionen eine Verbalnote, in der es die formelle Kriegserklärung an Serbien den diplomatischen Missionen zur Kenntnis bringt und erklärt, daß sich Österreich-Ungarn während der Feindseligkeiten unter der Voraussetzung eines gleichartigen Vorgehens seitens Serbiens an die Bestimmungen der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 sowie an die Bestimmungen der Londoner Deklaration vom 26. Februar 1909 halten wird. Die Missionen werden gebeten, diese Notifikation schleunigst ihren Regierungen mitzuteilen.

England und der Krieg.

XX London, 27. Juli. In England haben die Vorgänge an der Donau die größte Erregung hervorgerufen. Es fehlt auch hier nicht an Beispielen, aber der allgemeine Eindruck ist doch was auch kommen mag, England wird nicht darin verwickelt werden, und zwar nicht nur, weil man zugibt, daß Österreich die größte Herausforderung von Seiten Serbiens erfahren hat, sondern auch, weil England überhaupt einen allgemeinen europäischen Krieg vermeiden möchte. Eine gewisse Verlockung zum Eingreifen könnte vielleicht in dem Zustand der inneren Politik liegen. Die Regierung hat sich mit Homerule gewissermaßen in einer Sackgasse verlaufen, und ein Lösungsversuch nach außen würde jedenfalls eine sofortige Beilegung aller inneren Zwistigkeiten zur Folge haben. Aber es wäre doch höchst unrecht, zu glauben, daß die Regierung auch nur einen Augenblick lang solchen Erwägungen für die Beteiligung an einem Weltkriege Raum geben könnte. Die allgemeine — und für England ja schmeichelhafte — Auffassung geht dahin, daß Sir Edward Grey wie bei dem Balkankriege die Rolle des „Friedensstifters“ spielen und mit Erfolg durchführen wird und daß, ebenso wie damals, sein kräftigster Bundesgenosse der Kaiser sein wird.

„Englands Hare Pflicht“, schreibt der „Standard“, „liegt darin, in St. Petersburg und Paris Mäßigung anzuraten. Das muß in Deutschland erwidert werden, und wenn wir an den Eifer und die Einmütigkeit denken, mit der London und Berlin im Balkankrieg arbeiteten, so könnte man hoffen, daß die Erneuerung ihres diplomatischen Zusammenwirkens jetzt einen noch größeren Segen für England, Deutschland und Europa bringen würde.“

Der „Daily Telegraph“ verlangt von jeder Hauptstadt und London im besonderen, alle selbststättigen Ziele aufzugeben, und für eine friedliche Lösung einzutreten. Auf Greys Schultern ruht die Aufgabe, in St. Petersburg und Paris einen maßgebenden Einfluß auszuüben. Die „Morning Post“ fordert den Kaiser auf, diese einzigartige Gelegenheit zu ergreifen und vor Europa den Retter des Friedens zu spielen, kann sich dann aber doch nicht einiger schöngerundeter

Redensarten von Englands Pflicht und Treue gegenüber Frankreich enthalten. In dieses Horn stoßen auch (natürlich! — Red.) die „Times“ mit der „Daily Mail“ und andere Blätter dieses Zeitungstrusts.

Rußlands Haltung.

Wien, 28. Juli. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt, anscheinend nach Informationen von besonderer Seite: über die Haltung Rußlands ist zur Stunde nichts bekannt. Die Nachricht, die russische Regierung habe irgendwelche Mobilisierungsbefehle erteilt, hat bisher keine Bestätigung erfahren. Wir und die übrigen Mächte sind durch die Vertreter am Petersburger Hofe über die Vorgänge in Rußland, soweit sie sich nicht überhaupt der Kenntnis entziehen, vollkommen unterrichtet; es ist aber unmöglich, irgendwelche Prognosen zu stellen. Die politische Situation ist ja heute derart, daß sich das Bild in Kürze verschieben kann, weshalb es nicht angeht, auch nur für die nächsten Tage etwas bestimmtes voraussagen. Vorläufig bewegt sich der Verkehr zwischen Österreich-Ungarn und Rußland auf der gewohnten freundschaftlichen Basis.

London, 29. Juli. Das Reutersche Bureau erhielt am Dienstag den Mitteilung: Rußland stimmt im Prinzip dem britischen Konferenzvorschlag zu. Gleichzeitig wünscht Rußland den direkten Meinungsaustausch mit Wien fortzusetzen.

St. Petersburg, 28. Juli. „Nowoje Wremja“ erfährt aus zuverlässigen Kreisen, daß die getroffenen militärischen Maßnahmen bis zur Beendigung der Krisis bestehen bleiben.

Der Zar soll der „Nowoje Wremja“ zufolge einen Brief des Kaisers Franz Josef erhalten haben, von dem namentlich viel zur Lösung des Konflikts erwartet wird. Die beurlaubten russischen Offiziere der Truppenteile Westrußlands sind angeblich gestern zurückberufen worden.

London, 29. Juli. (Telegramm der Schlesiischen Zeitung.) Den letzten Meldungen aus Odessa zufolge haben die russischen Behörden alle Leuchttürme an der russischen Küste in Schwarzem Meere ausbleiben lassen, mit Ausnahme des Leuchtturmes von Sebastopol. Trotzdem ist dieser Kriegshafen für alle Kriegsschiffe gesperrt, nur russische Kriegsschiffe dürfen einlaufen.

London, 29. Juli. (Telegramm der Schlesiischen Zeitung.) „Times“ behauptet aus St. Petersburg, daß von zwei deutschen Schiffen, die gestern in den Hafen eingelassen waren und Telefunkenapparate an Bord hatten, die letzteren von den russischen Behörden mit Beschlag belegt worden seien. — Eine Bestätigung dieser nicht eben wahr-scheinlichen „Meldung“ liegt nicht vor.

St. Petersburg, 28. Juli. Offiziell wird das Verbot veröffentlicht, nach dem Handels- und Privatschiffen zwischen Gelsingfors und Hangoo das Passieren in dem Fahrwasser der Schären untersagt wird. In diesem Gebiet müssen die Schiffe auf offener See fahren. Der schwimmende Leuchtturm in Erangsgrund wird fortgeführt, der Leuchtturm in Grobara und andere Leuchttürme bei Gelsingfors wurden gelöscht.

Sonstige Meldungen.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat am Dienstag nachmittag den englischen Botschafter Sir W. E. Goschen empfangen.

Berlin, 28. Juli. Girschs Bureau verbreitet unter Berufung auf amtliche Ermächtigung eine Erklärung des Inhalts, Deutschland habe die englischen Vorschläge abgelehnt, da die deutsche Diplomatie es vorziehe, den Ereignissen ihren Lauf zu lassen. Wolffs Bureau stellt fest, daß das Girschsche Bureau von keiner amtlichen Stelle zur Verbreitung einer derartigen Erklärung ermächtigt worden ist, und verweist im übrigen auf die Berliner Meldung der „Königlichen Zeitung“.

Die serbische Stupschtina hat dem „Lokalanz.“ zufolge die österreichischen Forderungen nicht angenommen. Sie ist überhaupt noch nicht beschlußfähig.

Wie weit der serbische Größenwahn gediehen ist, zeigen die Äußerungen, die eine leitende serbische Persönlichkeit in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Telegraph“ getan haben soll. Der Serbe sagte unter anderem: „Es wird zu einem europäischen Brande führen und das Ende Österreich-Ungarns bedeuten, denn Rußland, Rumänien und Serbien werden die Monarchie unter sich teilen oder nach Belieben von ihr werden. Es ist allerdings scheinbar eine große Ungleichheit zwischen den Armeen vorhanden, aber wir werden für ein gemeinsames begeisterter Ideal stehen, während unsere Gegner mit ihren elf Nationalitäten keinen gemeinsamen Schlachtruf haben. Sie werden die Wirkung hiervon bald an der Moral der österreichischen Truppen merken. Oder glauben Sie, daß die Magyaren viel Enthusiasmus für die Österreicher haben, oder daß die slavischen Soldaten lange unter den Fahnen bleiben werden? Die Ereignisse werden außerdem beweisen, daß die Kampfmaschine Österreichs stark überhäuft worden ist. Wir sind der russischen Unterstützung sicher und auch der deutschen Feindseligkeit. Aber wir sind überzeugt, daß Deutschland nicht gleichzeitig zwei Gegner erster Klasse bekämpfen kann. Rußlands Bereitschaft ist jetzt eine ganz andere als im japanischen Kriege. Japan ist opportunistisch und unzuverlässig, selbst für seine Freunde.“ — Eine Widerlegung verdient dieses Dramatisieren nicht erst.

über Mißhandlungen österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger in Belgrad wird der „Reichspost“ aus Semlin, 27. Juli, berichtet: Die Dampfer „Arab“, „Prinz“, „Willos“ und „Wessarab“ brachten 5500 österreichisch-ungarische Staatsbürger aus Belgrad nach Semlin, welche mit Bagm und Schiff nunmehr von hier weiter gebracht werden. Gegen 900 Österreicher und Ungarn sind noch in Belgrad und werden erst im Laufe des heutigen Tages nach Semlin kommen. Die Flüchtlinge erzählen, daß sie in Belgrad für mitleidige Szenen mitgemacht haben. Sie wurden von einer wütenden Menge angefallen, mit Schlägen und Stößen geschlagen, mit Steinen beworfen und beschimpft. Die fanatisierte Menge brach in wilde Beschimpfungen Österreichs aus, schrie nach Krieg und gebotete sich wie wahnsinnig. Diejenigen österreichischen Staatsbürger, die aus dem Innern Serbiens nach Belgrad gekommen waren, erhielten dort kein Quartier mehr und mußten die Nacht im Freien auf der Straße zubringen, ohne Essen und Wasser. Frauen und Kinder kamen in Semlin in bejammernswürdigen Zustand an. Die Flüchtlinge mußten den Vertreter des Deutschen Reiches bitten, irgend welche Überfahrt zu besorgen, da ihrer sofortigen Schicksale gemacht wurden. Nur mit großer Mühe gelang es endlich der Intervention des deutschen Vertreters, daß das Petroleum-Schiff „Wessarab“, die Flüchtlinge nach Semlin

transportieren durfte. Diesem Schiffe folgten dann mehrere Fahrzeuge der ungarischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.

In einem Artikel „In erster Stunde“ legt die konservative Korrespondenz kurz und klar die Gefahr der gegenwärtigen politischen Lage dar. Nachdem sie alsdann der Öffnung Ausdruck gegeben, daß es möglich werden möge, ein weiteres Umschlagreifen des Konfliktes zu verhüten, schließt sie: „Wie es aber auch kommen mag, die letzten Tage haben erwiesen, daß die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes der Regierung mit Begeisterung und Entschlossenheit zustimmt, wenn es gelten wird, der österreichisch-ungarischen Monarchie die Bundesstreue zu wahren und die eigenen Interessen zu verteidigen. Dank der Fürsorge der Regierung und der Opferbereitschaft unseres Volkes dürfen wir das Bewußtsein haben, daß wir auch für den schwersten Ernstfall gerüstet sind, und diese Tatsache wird in den Tagen schwerer Entscheidungen sicherlich von allererheblichster Bedeutung sein.“

Wien, 28. Juli. (Telegramm der Schlesiischen Zeitung.) Die Nachrichten über einen Aufstand in Russisch-Polen sind in dieser Form unrichtig; richtig ist dagegen, daß in Warschau die Pulvermagazine in die Luft geflogen sind; ferner wurden mehrere Bombenattentate auf das Haupttelegraphenamt in Warschau verübt.

Pasitsch hat, nach Mitteilung aus informierter Stelle, Bulgarien Konzessionen für dessen Neutralität versprochen, die Bulgarien abgelehnt hat, das dabei aber seine Neutralität betonte.

Zu der österreichischen Kriegserklärung an Serbien schreibt die Kreuzzeitung: „Mehr und mehr drohte durch Einmischung des gänzlich unbeteiligten Rußlands die politische Fragestellung dahin abgeändert zu werden, ob Österreich das Recht habe, nach eigenem Ermessen und nach Maßgabe seiner Notwendigkeiten eine von aller Welt als richtig anerkannte Rechnung mit einem Nachbarlande ins Reine zu bringen. Auf diese in Konferenzvorschlage Greys zum Ausdruck kommende Frage hat die österreichische Regierung nunmehr die einzig gegebene und einzig würdige Antwort gefunden.“

Budapest, 29. Juli. Die patriotischen Kundgebungen wiederholten sich gestern Abend auf die Nachricht von der Kriegserklärung noch in größerem Umfange. Etwa 10 000 Manifestanten zogen unter Vorantragung ungarischer, reichs-deutscher und italienischer Fahnen bei den Klängen einer Militärkapelle und patriotischer Lieder, sowie der Nacht am Rhein und der italienischen Hymne vor den Klub der nationalen Arbeitspartei. Dort wuchs die Zahl der Manifestanten auf etwa 40 000 an. Ministerpräsident Graf Tisza wurde lebhaft gerufen. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Zmonifits, hielt in Abwesenheit des Ministerpräsidenten eine Ansprache. Ihm folgte Staatssekretär Wadasz. Diese und andere Reden wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Manifestanten zogen dann vor das Stadthaus, wo Bürgermeister Vargh sprach und vor das Nationalkasino, wo die Grafen Apponyi und Andrássy redeten. Militärpersonen und Offiziere wurden unter Schreien auf das Meer auf die Schulkern gehoben.

Berlin, 28. Juli. Die heutigen sozialdemokratischen Protestversammlungen gegen den Krieg sind bei starkem Besuch im allgemeinen ohne Zwischenfall verlaufen. Nach Schluß der Versammlungen begaben sich die Teilnehmer zu Tausenden unter die Linden, wo zunächst ein ruhiger Demonstrationsspaziergang veranstaltet wurde. Plötzlich stießen die Demonstranten auf: Nieder mit dem Kriegel aus, die jedoch alsbald von dem auf den Bürgersteigen versammelten zahlreichen Publikum durch Schreie auf Deutschland und Österreich erwidert wurden. — In der Markgrafenstraße und am Königstor kam es zu Zusammenstößen der Demonstranten mit der Polizei. In der Markgrafenstraße wurden dabei, wie verlautet, eine Anzahl Personen durch Säbelhiebe verletzt.

Wie uns aus Leipzig gemeldet wird, hat der Rat dieser Stadt sich geweigert, den Wegplatz, auf dem eine sozialdemokratische Protestversammlung gegen den Krieg veranstaltet werden sollte, zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung kann daher nicht stattfinden.

Für die Elbeschiffahrt, die sich bisher in diesem Jahre günstiger Umstände erfreuen konnte und die einem guten Jahr entgegen sah, bedeutet der Ausbruch des Krieges einen schweren Schlag. Ein Teil der Schiffsbemannungen ist eingezogen worden, sodaß sogar schon einige Schiffe in Böhmen die Weiterfahrt aufgeben mußten. Eine andere Unannehmlichkeit ist das Ausbleiben sämtlicher Meldungen über die Elbe-Moldau-Wasserstände in Böhmen, durch die der Elbeschiffahrt die Dispositionen erschwert werden.

London, 29. Juli. (Telegramm der Schlesiischen Zeitung.) Aus Durazzo wird der „Times“ gemeldet, daß eine österreichisch-ungarische Flottille den montenegrinischen Hafen von Antivari blockiert hätte.

St. Petersburg, 28. Juli. Die Staatsbank hat den Diskontum ein halbes Prozent erhöht.

Rom, 28. Juli. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Nisch gemeldet: Die Serbische Flottille konnte nicht zusammen treten, da nicht genug Mitglieder anwesend waren.

New-York, 28. Juli. Nach Nachrichten aus vielen großen amerikanischen Städten rüsten sich Tausende österreichische und ungarische Reservisten in Erwartung des Ausbruchs von Feindseligkeiten zur Abreise.

Paris, 28. Juli. Die Minister hielten heute eine Sitzung im Ministerium des Auswärtigen ab, um die Lage zu erörtern. Dem Temps zufolge kam auch der Deputierte und ehemalige Minister des Auswärtigen Delcassé zu dieser Sitzung und wurde von den Ministern mit großem Interesse angehört.

Paris, 28. Juli. Es heißt, daß der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Abel Ferry, heute Abend nach Dünkirchen reisen wird, um den dort morgen früh eintreffenden Präsidenten der Republik sowie den Minister des Auswärtigen, Viviani, zu empfangen.

Vom Tage.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern vormittag von England in Kiel eingetroffen. Wie seinerzeit gemeldet wurde, hatte Prinz Heinrich die Absicht, den Jagdwettfahrten vor Cowes beizuwohnen.

Die schriftlichen Berichte der Kommissionen des Abgeordnetenhauses für das Kommunalabgabengesetz und das Grundteilungsrecht sind im Abgeordnetenhaus ausgegeben worden, sie enthalten den Bericht über die erste Lesung der beiden Entwürfe.

In Colmar (Els.) hat der Gemeindevorstand am Dienstag den Oberlandesgerichtsrat Diefenbach zum Bürgermeister (als Nachfolger Blumenthals) mit 24 von 34 abgegebenen Stimmen gewählt.

Prozess Caillaux.

w. Paris, 28. Juli. Frau Caillaux ist freigesprochen worden.

Paris, 28. Juli. Zu der heutigen Verhandlung im Caillaux-Prozess herrschte ein ungeheurer Andrang. Der Abbot des „Figaro“, Seligmann, setzte den Ursprung des Verhältnisses Calmettes auseinander und erklärte, Frau Caillaux habe Calmette getötet, um ihren Gatten von den Kritiken des „Figaro“ gegen seine politischen Maßnahmen zu befreien. Seligmann forderte schließlich Gerechtigkeit für die Kinder Calmettes. Der Abbot Chenu erklärte, Frau Caillaux sei eine Frau von Kopf und kaltem Blut und habe keine wirkliche Erregung gezeigt. Caillaux und seine Gattin seien im Glück, in ihren Hoffnungen und selbst in dem Plan zu dem Morde verbunden gewesen. Chenu wies dann auf den ungezügelt und grenzenlosen Ehrgeiz Caillaux' hin und hob nachdrücklich die Tatsache hervor, daß Caillaux am Tage des Dramas es unterlassen habe, seiner Frau von dem beruhigenden Besuche bei Poincaré zu erzählen. Diese Unterlassung könne nicht unfreiwillig sein. Das Ehepaar Caillaux habe die Veröffentlichung, nicht der intimen Briefe, sondern des Berichtes Fabres gefürchtet. Chenu hob dann die Ruhe hervor, die Frau Caillaux dem Drama gegenüber bewiesen habe, und gab eine genaue Darstellung des Dramas. (Frau Caillaux, auf die die Anklage Chénus einen großen Eindruck gemacht hatte, fiel in Ohnmacht, und wurde nach Wiederaufnahme der Sitzung wieder in den Saal getragen.) Er tabelte Frau Caillaux, die so oft ohnmächtig würde, aber beim Anblick der Leiche keinen einzigen Schwächeanfall hatte. Chenu versicherte, daß es sich um einen Mord mit Vorbedacht handele, der ohne Schwächeanfall vor und nach der Tat ausgeführt wurde. Der Anwalt polemisierte dann ironisch gegen das Verteidigungssystem, welches darauf beruhe, die Verantwortung für den Tod Calmettes auf die Ärzte abzuwälzen. Chenu führte den Grund für die Ermordung Calmettes auf die Furcht vor der Veröffentlichung eines Briefes an dem Verichte Fabres zurück und kritisierte die lebhaft Mollie, die Caillaux in dieser Angelegenheit gespielt habe.

Die Geschworenen vernahmten die Schulfragen, worauf Frau Caillaux freigesprochen wurde. Bei der Verkündung des Urtheils brach ein Teil des Publikums in lauten Weisfall aus, ein anderer in stürmische Proteste. Labori schloß seine Verteidigung mit den Worten: „Sprechen Sie Frau Caillaux frei! Sparen wir unseren Horn für unsere äußeren Feinde auf und verlassen wir alle diesen Saal mit dem Entschluß, uns einträchtig gegen die Gefahr zu wenden, welche uns bedroht.“ (Lauter Weisfall.)

Aus Rußland.

w. St. Petersburg, 28. Juli. In Jalta und dem dazu gehörigen Kreise wurde anstatt des außerordentlichen Zustandes der verstärkte Schutz erklärt.

w. Moskau, 28. Juli. Hier und in St. Petersburg fanden gestern abend große patriotische Straßenkundgebungen statt.

w. St. Petersburg, 28. Juli. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Die Hafenarbeiter in Libau haben den Streik eingestellt.

w. Kiew, 28. Juli. Vor dem Denkmal Alexanders II. und in anderen Stadtteilen fanden serbenfreundliche Kundgebungen mit patriotischen Reden statt.

Aus Frankreich.

w. Paris, 28. Juli. (Agence Havas.) Die vom Senat und der Kammer ernannte Untersuchungskommission zur Einleitung einer Untersuchung über den Zustand des Kriegsmaterials hat sich vertagt. Ihre Untersuchung hat erwiesen, daß die Verhältnisse namentlich was die Artillerie und die Vorräte an Lebensmitteln und an Schuhen anbelangt, die kirchlich geäußerten Befürchtungen nicht rechtfertigen.

w. Paris, 28. Juli. Die Gruppe der Vereinigten Sozialisten hat heute vormittag in einer Versammlung beschlossen, eine Erklärung abzugeben, die später veröffentlicht werden soll. Ferner hat die Gruppe ihr Bureau beauftragt, sich zum Minister des Äußeren zu begeben, um ihn um Aufklärungen über die äußere Lage zu erfragen und ihn einzuladen, zu erwägen, ob es eintretenden Falles nicht angemessen sein würde, das Parlament einzuberufen.

w. Paris, 28. Juli. Die militärische Kommission, beauftragt, die östlichen Gebiete, insbesondere die besetzten Plätze und Vorräte zu untersuchen, inspizierte vom 17. bis zum 27. Juli die großen festen Lager im Osten. Die „Agence Havas“ ist in der Lage, versichern zu können, daß der Bericht der Kommission, obwohl nur in einigen unwesentlichen Punkten, die Unvollkommenheiten bestätigt, die für die in der Kommission und auf der Kammertribüne eingehend besprochen worden sind, aber von einer auf dem Wege unaufhörlicher Fortschritte befindlichen Organisation untrennbar und auf die Gesamtheit der Militärmacht des Landes ohne entscheidenden Einfluß sind. Im übrigen stellt der Bericht fest, daß die untersuchten Plätze mit Vorräten, Waffen und den notwendigen Verteidigungsmitteln genügend versehen sind, um vollkommen ihre Aufgabe erfüllen zu können, deren Lösung von ihnen erwartet wird. Der stellvertretende Minister des Äußeren hatte gestern nachmittag eine Besprechung mit dem englischen Botschafter.

Marokko.

w. Rabat, 28. Juli. Die Kolonne Gouraud hatte am 26. Juli, als sie ihre am 25. begonnene Bewegung in Inaquetale fortsetzte, mit den Marokkanern einen schweren Kampf zu bestehen, in welchem die Franzosen 50 Tote, darunter einen Hauptmann, verloren. 88 Franzosen wurden verwundet. Einzelheiten fehlen noch.

Paris, 28. Juli. Aus Rabat wird gemeldet, daß am 25. Juli im Innern ein neuer Kampf zwischen französischen Truppen und den Riata-Deuten stattgefunden habe. Die letzteren seien mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden; die Franzosen hätten sechs Tote.

w. Rabat, 29. Juli. Hier trafen noch weitere Nachrichten von Zusammenstößen mit den Marokkanern ein. Bei Gelmonez griff der Feind eine Abteilung an, die einen Transport begleitete. Ein französischer Leutnant und sechs Mann wurden getötet und fünf verwundet. Bei dem Ausmarsch der Kolonne Claudel machte der Feind am Umerbia einen Angriff. Er wurde nach einem heftigen Handgemenge zurückgeworfen. Auf französischer Seite wurden ein Offizier und fünf Mann getötet und ein Unteroffizier und neun Mann verwundet.

Verschiedene Nachrichten.

w. Berlin, 28. Juli. Eingetroffen: S. M. S. „Münchberg“ am 27. Juli in Honolulu.

Brüssel, 28. Juli. Das für die Schlichtung des Streites zwischen dem Herzog und der Herzogin von Orleans eingeleitete Schiedsgericht hat bestimmt, daß der Herzog seiner Frau eine Jahresrente von 65 000 Kronen zu zahlen und die Mitgift zurückzuerstatten hat.

w. Konstantinopel, 28. Juli. In Anbetracht der auswärtigen Lage hat der Finanzminister Djahabid seine Reise nach Paris verschoben.

Unglücksfälle.

w. Cassel, 29. Juli. Die „Wieschroder Zeitung“ meldet aus Krnja: Auf dem im Wäldchen befindlichen Kalibergwerk Krnja II ereignete sich heute nacht eine schwere Dynamitexplosion, bei der ein Steiger und 11 Bergleute tödlich verunglückten. — Aus Berlin wird gemeldet: Gestern nachmittag ruderte ein Führer mit gelbem Helm mit einem gemieteten Boote trotz der Warnrufe des Bootmeisters in den Bereich des Familienbades

in Wannsee. Er zog sein Jagdnetz aus und warf sich, nachdem er aus einer Flasche getrunken hatte, ins Wasser. Der Bootmeister zog den Entenbooten zu sich ins Boot, mußte aber zu seinem Schrecken bemerken, daß sich das Gesicht des Unbekannten völlig verfärbte. Der sich unter qualvollen Schmerzen windende Mann vermochte nur noch mitzuteilen, daß er sich vergiftet habe. Am Strande verfiel er. In seinen Taschen wurden viele Wertgegenstände, mehrere Leinwandstücke und Wertpapiere gefunden. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, ergab die Untersuchung, daß der Selbstmörder der 47-jährige Kaufmann Friedrich Gerbode aus Berlin ist.

— In Rahlia (Thür.) sind durch ein Großfeuer zehn Scheunen mit den gesamten Erntevorräten zerstört. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus König Peters Leben.

Ok. König Peter hat Belgrad fluchtähnlich verlassen, sein „Konak“, wie noch immer das schlichte, palastartige Gebäude im Volke genannt wird, ist verwaist. Schon einmal mußte der König seine jetzige Hauptstadt recht plötzlich, auch wider Willen, verlassen, als 14-jähriger Prinz. Damals, Ende 1858, gingen die lieben Serben wieder einmal damit um, ihr fürstliches Oberhaupt, den Vater des jetzigen Königs, zu verjagen, und da Fürst Alexander, wie es hieß, seinen getreuen Untertanen nicht traute, rettete er zunächst seinen Thronfolger, jenen Peter. Er ward heimlich aus Belgrad herausgebracht und nach Genf geschickt; der Herr Papa folgte ihm sehr bald. Aber Peter vergaß sein Belgrad nicht und noch weniger den Fürstenthron; je älter er ward, desto mehr interessierte er sich für die Obrenowitsch, die den Skarageorgewitsch, Peters Bluts- und Stammgenossen, gefolgt waren — und diese sich für ihn: „Prinz, Sie müssen sich Gloire verschaffen“, riet ihm ein alter Weisheitswort, „dann geht's besser!“

Und Prinz Peter suchte sich „Gloire“ zu verschaffen, Anno 1875. Damals war der bosnisch-herzegowinische Aufstand gegen die Türkei ausgebrochen. Peter eilte, als Girt verkleidet, den Part abrajast, nach Belgrad. Aber Fürst Milan hatte gute Söhne: der in einem Schapelz gehüllte Thronprätendent mußte eilends nachts fliehen und schlug sich in die Wälder und Berge, nach Bosnien gelangend und als Peter Mrkonjitsch einen Trupp Jünglingen befehlend. Aber auch unter ihnen war er nicht sicher; ein Serbe Nicola tauchte auf, den ein Lehnsmann des Prinzen, namens Krititsch, als Verräter betrachtete. Die Jünglinge verfügten über ein hölzernes Geschütz, das ausprobiert werden sollte. Krititsch forderte jenen Nicola auf, sich auf das Rohr zu setzen, damit es nicht hochgehoben würde. Der Schuß brachte los, und nebst dem Rohr wurde auch Nicola in hundert Stücke gerissen. Krititsch war mit seiner Tat sehr zufrieden, denn man fand tatsächlich Beweise, daß Nicola abgeschickt worden, um „Peter Mrkonjitsch“ zu beseitigen. — Aber mit der gestohlenen „Gloire“ war es nichts; am ersten Weihnachtstage des obigen Jahres traten 80 Führer der Aufständischen im Schulgebäude des Dorfes Jauriga zusammen, sie eruchten Peter, recht schleunigst einen anderen Himmelstreich aufzusuchen: „da seine Anwesenheit den weiteren Kriegsoperationen ein Hindernis sei!“

Peter vergaß seinem Herrn Vater auf dem Thron nicht, daß er ihm nachgestellt, 1877 versuchte er mit einigen Anhängern von Orjova aus in Serbien einzudringen, er erreichte auch das Gematland, mußte aber schleunigst wieder über die Donau, den Kugeln der Grenztruppen glücklich entgehend. Wenige Jahre wollte er den Versuch von Semlin aus wiederholen, sich verkleidet in einem Schifferhause aufhaltend. In der Nacht klopfte es, ein dicker Brief wurde von einer verummuteten, schnell verschwindenden Gestalt abgegeben: in dem mit dem Siegel König Milans versehenen Umschlag befand sich weiter nichts als ein Strick. Peter verstand den garten Wink und verduftete umgehend nach Genf, um von dort viel, viel später „im Triumph“ seinen Einzug in Belgrad zu halten. Milan war ja tot, Alexander auch, und die Schatten ermordeter Fürsten haben noch keinen Serbenherrscher gestört!

(D. N. A.) Berlin, 28. Juli. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem Fabrikbes. Andree in Wülheim a. Rh. die Krone zum Orden Adlerorden 4. Kl., dem Pastor Dr. Hartwig in Springstorf, Kr. Uedem-Wollin, und dem I. Beigeordn., Rentner Penfeler in Opladen, Landtr. Solingen, den Hotten Adlerorden 4. Kl., den Kommerzienräten Andree in Wülheim a. Rh. und Lebertus in Schleiburg, Landtr. Solingen, den Kronorden 3. Kl., dem Bürgerm. Schmidt in Buschfeld, Landtr. Solingen, u. dem Gemeindevorsteher Kaiser in Schötholshausen, Kr. Metzdorf, den Kronorden 4. Kl., dem Gemeindevorsteher Köhler in Wluno, Kr. Hohenberg, dem Bauernauszügler Mertel in Dittersdorf, Kr. Neustadt O.S., dem Maurerpolier Köhler in Romfen, Kreis Gühray, dem Eisenbahnbauarbeiter Vleisch in Schneidemühl, dem Eisenbahnbauarbeiter Gicholz in Bromberg das Allgemeine Ehrenzeichen sowie dem Eisenbahnbauarbeiter Marten in Rogajen, Kr. Obornitz, d. Eisenbahnarbeiter Farsäepäski in Schneidemühl, das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen; den vortrag. Rat bei d. Oberrechnungskammer, bisher. Geh. Reg.-Rat von Heineken zum Geh. Oberrechnungsrat, den in die Oberpfalz, u. Epinalstelle in Sonnenburg N.-M. berufenen ersten Pfarrer Kriele, bisher an d. Diakonissenanstalt in Wöln, zum Superintendenten u. den bisher. Ruitos bei der ägypt. Abteilung der Königl. Wägen in Berlin, Direkt., Prof. Dr. Schäfer zum Direktor dieser Abteilung ernannt.

Die Oberförsterstelle Niederaula im Reg.-Bez. Cassel ist zum 1. Dez. u. die Oberförsterstelle Marienwerder im Reg.-Bez. Marienwerder zum 1. Januar zu besetzen. Bewerbungen bis 30. August.

Die Rentmeisterstellen bei den Königl. Kreisstellen in Briesg., Reg.-Bez. Breslau, in Birken, Reg.-Bez. Hannover, u. in Kreuznach, Reg.-Bez. Koblenz, sind zu besetzen.

Dem Superintendenten Kriele in Sonnenburg N.-M. ist das Epistolamt d. Diöcese Sonnenburg N.-M. übertragen worden.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den nachdenklichen Reichsbeamten die Erlaubnis zur Anleg. der ihnen vieljährig. Orden erteilt, u. zw.: des Komturkreuzes 2. Kl. d. Rgl. Säch. Albrechtsordens; dem Oberpostdir. Spranger in Dresden; der Kron zum Ritterkreuz 1. Kl. des. Ordens; dem Geh. Postrat Gänker in Dresden; dem Ritterkreuzes 1. Kl. des. Ordens; dem Oberpostassistenten Lämmler in Chemnitz u. Frennigwerth in Dresden; des Rgl. Säch. Albrechtskreuzes; den Postsekretären Artl. Wauerheld, Geh. Fante u. Schulz in Dresden, Franke in Kalltenitz (Wolg.), Neumann in Chemnitz u. Wulff in Pillnitz (Elbe) sowie den Telegraphensekretären Feher u. Suerer in Dresden.

Seine Majestät der Kaiser haben den Postdir. Oise in Hamburg, die Oberpostinspektoren Hüffel in Riga, Goetze in Oldenburg (Großherzogtum), Memming in Dortmund, Niederastrotz in Bielefeld, den Oberpostinsp. (mit d. Titel Postrat) Kottner, zuz. Bielefeld, d. Internat. Bureau d. Westpostvereins in Bern, die Oberpostinspektoren Sommer in Magdeburg, Steiner in Frankfurt (Ober), Wetsch in Bielefeld, Sparneck in Bremen, W. C. M. Schulke in Berlin, Kanisch in Köslin, Kammerer in Bremen, Köhler in Trier, Gaare in Köslin, den Telegraphensekretären Wittichen in Erfurt, die Oberpostinspektoren Berger in Düsseldorf, Wagner in Dresden, den Telegraphensekretären Guckmann in Berlin (Telegraphen-Apparatamt), die Oberpostinspektoren G. A. Schneider in Hamburg, Hint in Riga, Helbig in Danzig, F. A. W. Müller in Leipzig, die Telegraphendirektoren Gebert in Köslin u. Peters in Hamburg u. Poststraten ernannt sowie dem Oberpostassistenten Federmann in Königsberg (Pr.) den Char. als Rechnungsrat verliehen.

Hochschulnachrichten.

* Darmstadt. Auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Ingenieurwesen wurde durch Beschluß von Rektor und Großem Senat der hiesigen Technischen Hochschule den Stadtbaumeister a. D. Sir William S. Lindley, Biblilingenieur in Frankfurt a. M. in Würdigung seiner herborragenden, bahnbrechenden Tätigkeit in praktischer und wissenschaftlicher Hinsicht auf dem Gebiete der Wasser- und Entwässerung der Städte, sowie des gesamten städtischen Tiefbaues und der öffentlichen Gesundheitspflege die Würde eines Doktors-Ingenieurs Ehrenhalber verliehen.

* Gießen. Zum Rektor der hiesigen Universität ist für das Studienjahr 1914/15 der Vertreter der Psychiatrie Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. phil. Robert Sommer gewählt worden. Geheimerat Sommer ist ein geborener Schlesier und wurde 1864 in Grottau geboren. 1887 promovierte er in Berlin zum Dr. phil. mit einer preisgekrönten Arbeit: „Lodes Verhältnis zu Descartes“.

bestand 1888 das medizinische Staatsexamen und erwarb 1891 in Würzburg die medizinische Doktorwürde. Dann wurde er Assistenzarzt an der psychiatrischen Klinik in Würzburg, habilitierte sich ebenda 1892 und folgte drei Jahre später einem Rufe als Extraordinarius und Direktor der psychiatrischen Klinik nach Gießen. Dezember 1896 erfolgte seine Beförderung zum Ordinarius.

* Tübingen. Dem Privatdozenten für Geographie an der hiesigen Universität, Bibliothekar an der Universitätsbibliothek, Dr. Robert Gradmann ist der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen worden.

Schlesien.

Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes.

n. Unter den in letzter Zeit vom Reichsversicherungsamt erlassenen grundsätzlichen Entscheidungen befinden sich u. a. folgende von allgemeinem Interesse:

Die ärztliche Behandlung ist in Natur zu leisten, und die Krankentafeln haben ihrerseits für die Gewährung der nötigen ärztlichen Hilfe zu sorgen. Ihrer Leistungspflicht genügen die Kassen nicht schon dadurch, daß sie den Versicherten die Beschaffung der ärztlichen Behandlung gegen Erlass seiner Auslagen überlassen, sie müssen die ärztliche Behandlung ihrer Mitglieder durch Vereinbarung mit Ärzten oder ärztlichen Vereinigungen u. dgl. sicherstellen. § 368 Satz 1 der Reichsversicherungsordnung. („Die Beziehungen zwischen Krankentafeln und Ärzten werden durch schriftlichen Vertrag geregelt“) steht das Bestehen berattiger Vereinbarungen als selbstverständlich voraus. — Die Satzung einer Krankentafel darf nicht allgemein bestimmen, daß die Kasse auf Antrag oder mit Zustimmung des Versicherten an Stelle der ärztlichen Behandlung und Hilfeleistung solche durch Heilkundige gewähren kann, die zu der Kasse in einem Vertragsverhältnisse stehen. Sie darf auch nicht bestimmen, daß an versicherungsfreie Familienmitglieder der Versicherten auf Antrag oder mit Zustimmung der Versicherten die ärztliche Behandlung und Hilfeleistung durch Heilkundige gewährt wird.

Die Reichsversicherungsordnung enthält keine Vorschriften, die dem Arbeitgeber nach der R. V. O. obliegen, auf einen Angehörigen eine Mitteilung davon an den Versicherungsträger nicht zur Voraussetzung. — Der Anspruch des Arbeitgebers auf Rückzahlung irtümlich geleisteter Beiträge unterliegt nicht der Verjährungsvorschrift des § 29 Abs. 2 der R. V. O., nach dem der Anspruch auf Rückzahlung von Beiträgen in sechs Monaten nach Ablauf des Kalenderjahres verjährt, in dem sie gezahlt worden sind. Vielmehr ist ein solcher Anspruch an eine Ausfallfrist von zwei Jahren gebunden. Die Ausfallfrist des Arbeitgebers über Arbeitsverdienst, Dauer der Beschäftigung eines Versicherten usw. (§ 1468 R. V. O.) besteht auch nach dem Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses, über das die Ausfallfrist verlangt wird.

Die Ausübung des Wahlrechts zum Ausschuss der Krankentafeln darf weder durch die Wahlordnung noch durch Anordnungen des Wahlleiters unmöglich gemacht oder unbillig erschwert werden. Die bei den Wahlen zu den Organen von Krankentafeln einzureichenden Wahlvorschläge brauchen nicht so viele Bewerber zu benennen, als Personen zu wählen sind, insbesondere wird durch eine solche Beschränkung des Wahlvorschlags die Stimmkraft der auf ihn abgegebenen Stimmen grundsätzlich nicht beeinträchtigt. Ein Wahlvorschlag für den Ausschuss einer Kasse ist nicht deshalb ungültig, weil er von nicht wahlberechtigten Personen unterzeichnet ist, sofern diese Personen in die Wählerliste eingetragen waren und die Eintragung nicht rechtzeitig angefochten ist. Mängel bei der Feststellung des Wahlergebnisses ziehen die Ungültigkeit der Wahl nach sich, wenn dadurch die Gewähr für die Zuverlässigkeit der Feststellung in Frage gestellt wird.

[Telegramme nach Österreich-Ungarn.] * Wegen sehr starker Anbahnung der Telegramme nach Österreich, Ungarn, den Balkanstaaten und Rußland erleiden die Telegramme dorthin große Verzögerung.

ch, Hirschberg, 28. Juli. Die kriegerischen Verwicklungen machen sich im Riesengebirge recht bemerkbar. Der bisher starke Touristenverkehr auf dem Hochgebirge ist seit Sonntag gewaltig abgeflaut. Alles eilt der Heimat zu. Das in den Wäldern beschäftigte männliche Personal, soweit es in Österreich militärpflichtig ist, hat den Dienst verlassen und ist über die Grenze in die Heimat zurückgekehrt. Auch viele österreichische Familien, die in den preussischen Sommerfrischen weilten, sind plötzlich abgereist. Nicht selten wird die Einberufung vieler österreichischer Arbeiter zu den Fahnen von einer Anzahl industrieller Etablissements im Tale empfunden. Besonders leidet darunter die Glas-Industrie, in der viele böhmische Arbeiter beschäftigt waren, für die jetzt kaum Ersatz geschafft werden kann, weil nur geübte Kräfte hier Verwendung finden können.

Obrig, 28. Juli. Der im Auftrage des Konsistoriums hier von Prof. Gieseler und Rgl. Seminarlehrer Richter geleitete Fortbildungskursus für evangelische Organisten und Kantoren fand heute mit einer Schlussfeierlichkeit in der evangelischen Pfarrkirche sein Ende. Zu dieser Feierlichkeit waren außer vielen Gemeindegliedern und Musikfreunden auch Konsistorialrat Bojanowski aus Breslau und Pastor prim. Drescher von hier erschienen.

Literarisches.

Seltene Liebesleute. Eine deutsche Amicitia amoureuse. Herausgegeben von Arthur Schurig, München, Georg Müller, Verlag.

Romane in Briefen waren früher sehr beliebt, namentlich in Frankreich, wo schon frühzeitig später berühmte Werke wie die „Liaisons dangereuses“ von De Laclos in dieser Form abgefaßt wurden. Durch den Naturalismus wurden die Briefromane dann etwas in den Hintergrund gedrängt, wenn sie auch nie ganz verschwinden sind. Das vorliegende Buch stellt den Briefwechsel zweier Liebenden dar. Er, Georg von Natou, ist vierzig Jahre alt, Gutsherr, verabschiedeter Offizier, Weltmann, Kunstfreund und Literaturkenner. Sie, Agathe von Uedtritz, zählt dreißig Jahre, lebt mit ihrem 10-jährigen Tochterchen getrennt von ihrem Gatten, einem Diplomaten, dessen Vortatitäten sie nicht ertragen konnte. Schauplatz der Handlung ist zumest Dresden und seine Umgebung, einmal schreibt Agathe aus einem bescheidenen Seebad, ein andermal aus Gardone. Mit großer Feinheit läßt uns nun der Autor in den bald flüchtigen, bald inhaltschweren Briefen, die Geschichte einer seltsamen Liebe miterleben. Zwei Kurven verfolgen wir, die Kurve seiner und jene ihrer Liebe, die sich aber nicht vereinen. Die Freundschaft zwischen dem eleganten, feinfühlernden und gebildeten Mann und der schönen begehrenswerten Frau schlägt auf seiner Seite bald in Liebe um, aber im allerletzten Augenblicke weicht Agathe zurück — es soll bei der Freundschaft bleiben. Während nun Georg von Natou sich schließlich bei dieser Entwidlung beruhigt und nur mehr freundschaftliche Gefühle der früher heiß Geliebten entgegenbringen will, hat nachträglich bei Agathe der Funke gezündet und in Briefen voll herzlichster Leidenschaft bietet sie sich dem Freunde förmlich an. Er zögert lange — und als schließlich Agathe in seine Arme eilen will, verläßt sie in letzter Stunde die Kraft. Sie verfällt in schwere Krankheit und mit der Heilung von ihr heilt auch ihre Liebe — beide haben sich aus ihren Stürmen gerettet und werden nun in ruhiger Zuneigung weiterleben. Schurig erweist sich als feiner Seelenkenner, zahlreiche seiner Anmerkungen über literarische und gesellschaftliche Probleme lassen ihn als einen Mann von Kultur und Geschmack erkennen und es nicht das Schlimmste an dem Buch, das noch soviel Unausgesprochenes zwischen den Zeilen liegt. Man könnte sich vorstellen, daß diese deutsche Amicitia amoureuse im Woudoit mancher eleganten Frau, die ihre Freunde um ihren Lesestoff versammelt, Anlaß gäbe zu leichtem oder auch tieferen Gesprächen über das ewige Problem der Liebe. A. D.

Wie uns die Generalagentur für die Münchner Richard Wagner- und Mozart-Festspiele, das Antike Bayerische Reisebureau G. m. b. H., München, Kronenstraße 16, mitteilt, ist nunmehr die endgültige Rollenbesetzung für die sämtlichen Festspielaufführungen festgelegt und kann das Verzeichnis bei obiger Generalagentur kostenlos bezogen werden. Derselbst findet auch der Verkauf der Eintrittskarten und die kostenfreie Abgabe der Programme statt.

Sport und Jagd.

Reit- und Fahrturnier zu Doberan.

sr. Auch dem Schlußtage des dreitägigen, vom Mecklenburgischen Sportverein auf der Doberaner Rennbahn veranstalteten Turniers wohnten wieder die Kronprinzessin und der Großherzog von Mecklenburg mit Gefolge bei. Das Programm wurde mit dem Krabbenrennen eröffnet. Dann folgte die Eignungsprüfung für Zweifspanner, in der wiederum Frau Schmitz gegen Major Stumm und Dr. Hübler siegreich blieb. Das Doberaner Gehoramspringen gewann Herr Wolff-Wigow auf Septima vor St. Breme's Mandoline und Rittm. von Mandelslohs Figaro. Als nächste Nummer wurden Gespanne mecklenburgischer Pferdehändler vorgeführt. In der Eignungsprüfung für inländische Reitpferde siegte St. Graf auf Kanakas Regina gegen Major Frhr. v. Sendens Gaukler und Oberst Frhr. v. d. Heyden-Hymisch's Salonged.

sr. Karlshorst, 28. Juli. Das Programm der Rennen am Dienstag erhob sich nicht über den Durchschnitt und brachte kein Ereignis von größerer Bedeutung. Den Mittelpunkt bildete das von neun Pferden besetzte Hertules-Fagd-Rennen im Werte von 8000 Mark. Hebron startete als Favorit, aber der Hengst enttäuschte, da er verschiedene Fehler machte und nur als Fünftler enden konnte. Grace führte vor Lord Hill, Ciabar Fair und den übrigen Pferden, doch schob sich Hebron bald auf den dritten Platz. Am Wiefendach kam Parbleu zu Fall, wobei die Stute das Erbenbein brach. Nach dem Sturz ging Lord Hill an die Spitze vor Ciabar und Grace. Im Eintausch schob sich dann die von Leutnant Graf Sold gesteuerte Grace wieder nach vorn und gewann leicht gegen Ciabar. Der Sommerpreis für Dreijährige brachte nur sechs Pferde an den Start, und endete mit einer großen Überraschung. Die hier getretenen Adamant, Pfeil und Gradus verdrängten sich ihre guten Chancen durch mäßiges Springen. Herrn Kühns Er Geff siegte gegen C-Moll, die bis in den Eintausch die Führung hatte. Auch das Aurora-Fagd-Rennen für Dreijährige nahm mit dem Siege von Serena einen unerwarteten Ausgang. Die Stute gewann mit großer Überlegenheit gegen Salarelle. Der Preis von Wustermark fiel an Saint Mihiel, der sehr sicher gegen die gut gelaufene Saint brede die Oberhand behielt. Leutnant Weinchen kam am Sturzfall mit Hernani zu Fall, wobei er einen Bruch des Unterschenkels und einen Schlüsselbeinbruch erlitt.

Immergrün-Fagd-Rennen. 3000 Mark. Entfernung 3200 Meter. 1. Hr. W. Dodels Jean la Folle (Weber); 2. Vuhwana (Seelisch); 3. Basvachle (Wischel). Tot.: 25: 10. Pl.: 15, 11, 16: 10. Unpl.: Qui Vive, Maharajah, Steineiche, Scherlock Holmes, Vora, Palatin, Serfules Monte. Gegenwehr 2-4-2 Lg.

Preis von Augsburg. 3000 Mark. Entfernung 3400 Meter. 1. Rittm. Koebers Moppel (St. Frhr. v. Berchem); 2. Chramadura (St. v. Herber); 3. Godolier (Dr. Bachaly). Tot.: 68: 10. Pl.: 24, 25, 26: 10. Unpl.: Duiproquo, Jta, Pfander, Aeronaut (gef.). Leicht 2-6-10 Lg.

Sommerpreis. 8000 Mark. Entfernung 2700 Meter. 1. Hr. F. Kühns Er Geff (Seelisch); 2. C-Moll (Jensich); 3. Adamant (Wischel). Tot.: 169: 10. Pl.: 56, 19: 10. Unpl.: Gradus, Panna, Pfeil, Überlegen 4-3-6 Lg.

Hertules-Fagd-Rennen. Ehrenpreis und 8000 Mark. Entfernung 3400 Meter. 1. Hr. F. Neumanns Grace (St. Graf Gold); 2. Ciabar (St. Frhr. v. Dörnberg); 3. Lord Hill II (St. Erbprinz zu Bentheim). Tot.: 90: 10. Pl.: 25, 29, 37: 10. Unpl.: Boe Lactee, Parbleu (gef.), Hebron, Karl Fair, Zapage, Radis Rouge. Leicht 2-2-1/2 Lg.

Aurora-Fagd-Rennen. 6000 Mark. Entfernung 3200 Meter. 1. Hr. F. G. Schulz Serena (Schalede); 2. Salarelle (Zorke); 3. Parole (Weber). Tot.: 182: 10. Pl.: 47, 20, 105: 10. Unpl.: St. Crif, Wenn schon, Amen, Clemt Weile, Nachtaube, Fiederlohn, Ravenna, Fata Morgana, Graubart, Romulus, Rastena, Prof. I. Überlegen 4-1/2-3 Lg.

Preis von Wustermark. Ehrenpreis und 3000 Mark. Entfernung 4200 Meter. 1. R. Schwarz Saint Mihiel (St. Herfeldt); 2. Saint Brode (St. v. Herber); 3. Cai Ina (St. Gildenborff). Tot.: 25: 10. Pl.: 15, 22, 24: 10. Unpl.: Sulawayo, Cardone Holy Head, Hernani (gef.). Sehr sicher 2-4-1/2 Lg.

Preis von Cadorna. 3000 Mark. Entfernung 1200 Meter. Hr. C. v. Brandt-Schmeriv's Sommerh (H. Zeichmann); 2. Guntfer (Zante); 3. Luftschiff (H. Pfeilich). Tot.: 26: 10. Pl.: 15, 38, 16: 10. Unpl.: Lolotte, Herzblättchen, Beate, Saracene, Mustang. Kampf Hals-2 Lg.

sr. Travemünde, 28. Juli. Kurhaus-Rennen. 2150 Mark. Entfernung 1400 Meter. 1. Hr. Herfeldts Wunderröhd (H. Hume); 2. Gutfreund (Sm. Th.); 3. Julius Casar (Weiler); Tot.: 43: 10. Pl.: 13, 16, 14: 10. Unpl.: F. Stalich, P. H. Sieger, Pracht, Canova. 2-4 Lg.

Hansa-Fagd-Rennen. Ehrenpreis und 2100 Mark. Entfernung 3100 Meter. 1. Hr. Doetichs Horns (St. v. Platen, Rir.); 2. Marschland II (St. Graf Fohenan); 3. Wagd (St. v. Werber); Zorab 32: 10. Pl.: 15, 13, 21: 10. Unpl.: Gelsfrau, Cratinus (gef.). Tot.: Saft not Saft (gef.), The Proud Prince, Dinnet (gef.). Saltmbanque 1/2-1/2 Lg.

Verlosungs-Rennen. 3100 Mark. Entfernung 1200 Meter. 1. Hr. C. E. Arnolds Henry Clay (Warne); 2. Belei (Kasper); 3. Jnczi (Meier). Tot.: 66: 10. Pl.: 20, 22, 30: 10. Unpl.: Mattiacum, Romulus II, Melodie, Garbe, Nca. 1/2-1/2 Lg.

Preis von Mendorf. Ehrenpreis und 2300 Mark. Entfernung 3600 Meter. 1. Hr. C. von Brands Ottawa (St. v. Keller); 2. Waad I (St. Graf Vaudiff n.); 3. Saltefest (St. v. Raven); Tot.: 55: 10. Pl.: 25, 18: 10. Unpl.: Cufozza. 1/2-1/2 Lg.

Travemünder Handicap. 3300 Mark. Entfernung 1800 Meter. 1. Graf V. Hensels Matador (Wades); 2. Piccolo (Kasper); 3. Medbling Miß (Geib); Tot.: 34: 10. Pl.: 16, 63, 32: 10. Unpl.: Freimut, Morgencruf, Mißpel, Veri, Frieda, Motor. 1-3 Lg.

Generalsdorfer Fagd-Rennen. Ehrenpreis und 3000 Mark. Entfernung 4000 Meter. 1. Hr. G. Freeses Uncle Dobbin (St. v. Raven); 2. Jubelle II (St. v. Platen); 3. Driffa (St. Graf Strachwitz); Tot.: 23: 10. Pl.: Drei liefen. 4 Lg. — Weile.

[Erfolge deutscher Schwimmer in Budapest.] Zu dem internationalen Schwimmfest des Hercegovarier Lorna-Club in Budapest hatte deutscherseits der Schwimm-Verein Borussia-Silecia in Breslau mit Walke, Busch und Kunisch eine Expedition unternommen, die auch von Erfolg gekrönt war. Im Brustschwimmen über 100 Meter um die Welt erste Platz von Budapest gefolgt wurde in 1 Min. 28 Sek. gegen den Ungarn Demjan. In der 200-Meter-Schnellschwimm-Meisterschaft von Budapest kam Kunisch zwar als Erster ein, wurde aber wegen unvorschriftsmäßigen Wendens disqualifiziert. Den ersten Platz besetzte Eperjessy-Budapest in 2 Min. 30 Sek. vor Karoly-Budapest. Kunisch gewann dagegen das 100-Meter-Schnellschwimmen in 1:09,6 gegen Rajta-Budapest und das 100-Meter-Seitenschwimmen in 1:22. Das 100-Meter-Rückenschwimmen holte sich Busch in 1:23 gegen Walke-Budapest und in der dreimal 100-Meter-Lagenstaffette siegte die Breslauer gegen den Magyar Leistungsfaktor Kore. In der viermal 50-Meter-Lagenstaffette blieb der Mueggetemi Athletik- und Football-Club-Budapest in 2:26 Erster vor Borussia-Silecia und das 50-Meter-Schnellschwimmen endlich holte sich der Ungar Szentgroth in 28 Sekunden.

Handelsteil.

Moratorium in Serbien.

Wie bereits berichtet hat Serbien mit Wirkung vom 28. Juli an ein Moratorium auf die Dauer von drei Monaten erlassen. Das letzte Moratorium, das in Serbien Geltung hatte, ist erst am 31. Januar 1914 abgelaufen. Es dauerte vom Beginn des Balkan-Krieges (30. September 1912) bis weit über den Friedensschluss hinaus. Die Rechtsfolgen für deutsche Inhaber serbischer Wechsel können bei dem jetzigen Moratorium wesentlich andere

sein als bei dem vorangehenden. Im April d. J. gaben nämlich Reichstag und Bundesrat ein „Gesetz über die Folgen der Verhinderung wechselfähiger und wechselfähiger Handlungen im Auslande“ beschloffen. Danach kann, wenn im Auslande ein Moratorium erlassen ist, eine Kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrates bestimmen, daß die Wechselrechte ungeachtet einer Fristverlängerung, bestehen bleiben, sofern die wechselfähige Handlung unverzüglich nach Wegfall des Hindernisses nachgeholt wird. Ebenso kann verordnet werden, daß bei einer solchen Verhinderung nach einer bestimmten Frist Rückgriff genommen werden kann, ohne daß es der Vornahme der Handlung bedarf. Die eilige Ergänzung unseres Wechselrechts durch dieses Gesetz, das eine Einzelbestimmung der noch zu beratenden neuen internationalen Wechselordnung vorwegnahm, hat sich als Kriegsvorbereitung nunmehr bewährt.

ck-Berlin, 29. Juli. Bergwertproduktbericht. Kupfer. Die außerordentlich bedrohlichen politischen Entwicklungen auf dem europäischen Festland wie in England haben starke und dauernde Preisrückgänge verursacht. Die Verkäufe waren trotzdem noch bedeutend, doch wird die weitere Lage des Marktes nur von der Politik abhängen. Sinn für dieses Metall fielen die Preise schnell und dauernd. Kritisch, weil die Straits-Settlements weitere große Mengen Ware abgaben und weiter aus politischen Gründen. Die. Nach anfänglicher Preissteigerung ging auch dieses Metall zurück; die Ausfuhr ist jedoch. Bisher hat die angeforderte feste Marktlage weiter angehalten. Ob sie sich behaupten wird, hängt ebenfalls von der politischen Entwicklung ab. — Notierungen: Kupfer: la. Mansfelder A-Markende 135-140 M, englische Marken 130-135 M, Brauchkupfer 85 M. Zinn: la. Auftragszinn 301 bis 306 M, Bantanzinn 307-312 M, engl. Lamina 294-299 M. Kobalt: W. H. G. von Giesches Erben 51-53 M, geringere Marken 49-51 M, neue Zinkabfälle 30-35 M, Erzeugnis 27-34 M. Weichblei: Saxonia 43-44 M, andere Marken 42-43 M, span. Weichblei Rein & Co. 44-45 M. Antimon regulus englische la. Qualität 65 bis 75 M, diverse andere Marken 55-66 M. Wagnereisen: gute schweißbare Marken 13,50 M, Bruchmarken 2,50 M. Zinkblech: Grundpreis 60,50 M. Weichblech: Grundpreis 124-128 M für 100 kg. Weichblech: W.C. Loh 24,50 M, Weichblech 26,50 M, Solothurn 28,50 M für die Rüte zu 56 Tafeln; Bontongblech: W.C. Solothurn 25,50 M für die Rüte zu 50 Tafeln. Breite 100 kg beap. für die Rüte, netto Raffin, frei Berlin. Im Detailhandel treten entsprechend höhere Preise ein.

Bei der Riondo-Goldminen-Gesellschaft betrug die Goldausbeute in Serbente im vorigen Monat 46 100 M. Es wurden 920 Tonnen Erz verpackt mit einem durchschnittlichen Goldgehalt von 17,9 Gramm per Tonne.

Kohlenausfuhr. In Niederschlesien wurden gestiftet am 28. Juli 1226 (1913: 1374) Wagen. — An der Ruhr wurden gestiftet am 27. Juli 29 883 Wagen.

Hamburg, 28. Juli. Schlussskurse. Gold in Barren p kg 27,90 Br 27,84 Gd, Silber in Barren p kg 72,75 Br, 72,25 Gd.

Bremen, 28. Juli. (Kurse des Effekten-Maklervereins. Offizielle Notierungen. der Fondsbörse.) Bremer Wollkammerei 276 Gd., deut. Hauptstaatl.-Ges. „Hansa“ 217 Gd., Norddeutscher Lloyd Aktien 93 1/2 Gd., Bremer Linoleum Schüsselmarke 166 Gd., Breuer Vulkan 126 Gd., Vilmshorster Linoleumfabrik —, Holtmanns Stärkefabriken —, Norddeutsche Wolllanerie und Kammgarnspinnerei-Aktien —, „Nordsee“, Dampfschifferei-Gesellschafts-Aktien 107 1/2 Gd., Tecklenburg Schiffbau 110 Gd., Breiten-Beisinger u. Oelbar 208 Gd.

W. New-York, 28. Juli. Die Börse stand heute völlig unter dem Eindruck der politischen Ereignisse in Europa. Bei jeder erregten, zeitweise panikartigen Verkehr machten sich auf allen Gebieten starke Kurseinbußen geltend. Der Umsatz belief sich auf 1 027 000 Stück Aktien, wovon 100 000 Stück Aktien für die Reduktion europäischer Häuser abgegeben wurden. Nach den ersten Kursfeststellungen waren bereits Verluste von 1 bis 2 Dollars zu verzeichnen, von denen in erster Linie die führenden internationalen Werte betroffen wurden. Die Abwärtsbewegung setzte sich weiter fort, da die Meldung eintraf, daß Österreich Serbien nunmehr den Krieg erklärt habe. Es machten sich weitere Kursverluste von 2 bis 5 Dollars bemerkbar. Am Nachmittag herrschten an der Börse panikartige Zustände. Erwähnenswert ist vor allem der Kursrückgang der Canadian-Aktien, die um 19 1/2 Dollars fielen, später allerdings diese Einbuße wieder etwas weit machten. Größere Kursrückgänge bis 6 1/2 Dollars hatten ferner Union, Southern Pacific, Baltimore, Rabings und verschiedene andere Werte. Als in der letzten Stunde das Gerücht auftauchte, Rußland habe den Krieg erklärt, verfiel der Markt einer völligen Deutete. Wenn auch zeitweilig Stützungsanstrengungen dem Markt ein etwas freundlicheres Aussehen verliehen, so schloß sich der Schlußverkauf bei äußerst erregtem Geschäft doch in matter Haltung. Der Bondsmarkt war ebenfalls matt veranlagt. Umgesetzt wurden 2 940 000 Dollars. Collatoralsbonds der Chicago, New-York and Pacific Railroad wurden heute mit 20 1/2 notiert. Die Börsen in Montreal und Toronto wurden heute nachmittags geschlossen. In Montreal findet auch morgen kein Börsenverkehr statt.

New-York, 28. Juli.

nom	28.	27.	nom	28.	27.	nom	28.	27.
Gd. A. d. d. v. g.	2 1/2	2 1/4	Eric Commun	21 1/2	24 1/2	Louisiana S. Franc	17 1/2	19 1/2
W. Lond., 60 Tg.	4,88 00	4,86 00	Ill. Centr.-Akt.	109	110	Union Pacific	119	124 1/2
W. Paris, 60 Tg.	5,13 1/4	5,13 1/2	Louisv. u. N. W. C.	129 1/2	131	Union Pacific	119	124 1/2
W. Berlin, 60 Tg.	95 1/2	95 1/2	Miss. Transp.	10 1/2	11 1/2	Ill. St. Steel		
Baltim. and Ohio	73 1/2	77	Miss. Pacific	9 1/2	10	Corp. com.	55 1/2	59 1/2
Canada Pacific	161 1/2	176 1/2	N. Y. Centr.-S.	81 1/2	83 1/2	de. prof.	107 1/2	109 1/2
Chic. Milw. S. P.	91	95 1/2	Hilber Bullion	101	103 1/2	Hilber Bullion	53 1/2	53 1/2
New-York-Cent.	4	4 1/2	Norh. Pacific	67 1/2	69 1/2	Ver. St.-B.		
Don. Preferred			Panama	108 1/2	107 1/2	1913	111 1/2	111 1/2

Rio de Janeiro, 27. Juli. Wechsel auf London 15 1/2.

* Breslau, 29. Juli. Getreidemarkt. Bei schwachem Angebot und guter Kaufkraft war die Stimmung fest und Preise waren für Weizen, Roggen, Hafer, Viktoriaerbsen und Kichererbsen höher. Gerste ruhig.

Festsetzung der städtischen Marktnotierungs-Kommission.

für gute Qualität der letzten Ernte für 100 kg in M.

Preis für schwere Ausfuhrwaren sind hierbei nicht berücksichtigt

29. Juli.	28. Juli.	Wahl- und 29. Juli.	28. Juli.		
Weizen	19,60-19,80	19,40-19,60	Futtergerste 14,50-15,00	14,50-15,00	
Roggen	16,30-16,50	16,10-16,30	Witt.-Erbs.	28,00-28,50	25,00-25,50
Hafer	16,20-16,40	16,00-16,20	Koch-Erbs.	22,50-23,00	21,50-22,00
			Futt.-Erbs.	17,00-17,50	17,00-17,50

Heu altes 6,20-7,00, neues 6,30-6,70, Nichtstroh (Flegelbruch) 3,80-4,20. Kresch und Krummstroh 1,80-2,20. Winterraps fein 26, mittel 25, gering 24.

Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr.

Hülserfrüchte. Viktoria-Erbisen fest, seine fehlend 26,00-26,50 M. Koch-Erbisen fest, 22,50-23 M. Futtererbsen fest, 17,00 bis 17,50 M. weiße Speisebohnen 25-26,00 M. Pferdebohnen 16,75-17,75 M. Beluchien 17,50-18,50 M. Wicken 16,50-18,00 M. Lupinen gelbe 17,00-18,50 M, blaue 16-16,50 M p 100 kg.

Mehl ruhig, r 100 kg einschl. Ead Futto Weizenmehl 00 28,00-29,00 M. Roggenmehl 25,00-25,50 M. Gausbaden 24,00-24,50 M.

Kartoffelabfabrikate fest. Kartoffelmehl 19,50-20,00 M. Karroffelstärke prompt 19,00-19,50 M. p 100 kg je nach Qual. einschließl. Ead bei Waggonladungen.

Ölsaaten. Leinamen feiner fehlend, 20-23,00 M p 100 kg. Winterraps 24-25-26,00 M.

Futtermittel ruhig. Mais 16,50-17,00 M, Rapsstuden 12,75-13,25 M, Leinfuchsen inländ. 15,50-16,00 M, ausländ. 15-15,50 M, Leinmehl 16,50-17,50 M. Roggenfuttermehl 12,00-12,50 M, Weizenkleie 12,50-13,00 M p 100 kg.

* Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 21. bis 27. Juli. Abgesehen von den politischen Ereignissen fehlte es in der Berichtswode nicht an anderen wirksamen Gussfaktoren. Von besonderer Bedeutung für die Gestaltung der Marktlage waren auch diesmal die ungünstigen Berichte über die Ernteaussichten in Rußland. Nach einer amtlichen Schätzung für das europäische Rußland rechnet man mit einer um etwa 30 Prozent geringeren Sommerernte als im Vorjahre, während der Winterertrag bei der Gerste auf etwa 15 Proz., bei Hafer auf 23 Proz. veranschlagt wird. Verhältnismäßig am besten scheint noch der Roggen mit einem Minus von 2,4 Proz. abzuschneiden, was aber insofern wenig ins Gewicht fällt, als Rußland gerade von diesem Artikel nur bescheidene Mengen abzugeben haben dürfte. Rumänien, dessen Ernte gleichfalls sehr unbefriedigend ausfällt, wird den größten Teil seines über-

schmies unter Vorwissen nach an Ungarn abgeben, und in Ostgarien schätzt man das Ergebnis auf etwa 70 Proz. einer Normalernte. Für Ungarn hat das Ackerbauministerium seine Schätzung neuerdings ermäßigt, und zwar für Weizen auf 34,1 Mill. Doppelzentner gegen 41,2 Mill. Doppelzentner im Vorjahre, für Roggen auf 12,1 gegen 13,3 und für Gerste auf 14,6 gegen 17,4 Mill. Doppelzentner, nur bei Hafer, dessen Ertrag auf 13,1 gegen 14,5 Mill. Doppelzentner geschätzt wird, ist gegen den Stand von Anfang Juli eine kleine Besserung zu verzeichnen. Infolge der schlechten Ernteaussichten und unter dem Einfluß der Politik sind die Preise in Budapest sehr berart gestiegen, daß bereits die Vergünstigung für deutsches Getreide erreicht ist. Weiteren Anlaß zur Befestigung gaben Meldungen über eine Verschlechterung der Ernteaussichten im Nordwesten Amerikas, sowie der Umstand, daß Kanada eine kleinere Ernte als im Vorjahre erwartet. Im Zusammenhange damit und mit den oben geschilderten Verhältnissen haben die Vorbedingungen für amerikanisches Weizen eine erhebliche Steigerung erfahren. In Deutschland blieb das Wetter bis Mittwoch sehr heiß und trocken, darunter namentlich der Hafer und die Futterpflanzen zu leiden hatten. Die in der zweiten Wochenhälfte mehrbald erfolgten Niederfälle waren daher, wenn sie auch den Fortgang der Ernte behinderten, von großem Nutzen für die Landwirtschaft. Für Roggen war der Witterungsumschlag infolge einer weiterer Anlaß zur Befestigung, als die Zufuhren dadurch eine Verögerung erfahren. Bemerkenswert ist ferner, daß allgemein über den Gedbruch des Roggens geklagt wird. Sehr fest war auch die Stimmung für Futtergerste und Mais; namentlich der letztere Artikel mußte wesentlich höher bezahlt werden. Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 206 (+ 2), Sept. 201,75 (+ 6), Liverpool Okt. 168,75 (+ 4,55), Paris Juli 223,70 (+ 0,80), Budapest Okt. 229,80 (+ 8,10) Chicago Juli 129,30 (+ 7,50), Roggen: Berlin Juli 176 (6,75), Sept. 172,75 (+ 10,25), Hafer: Berlin Juli 171,75 (+ 3,25), Sept. 167,25 (+ 5), Muffengetreide frei Hamburg unverschollt Juli 124 (+ 2,50), Mais: Argent. Juli. Aug. 112,50 (+ 2,75), Donau schwimm. 118 (+ 5,50) M.

Ologan, 28. Juli. Marktbericht. Weizen, weißer 18,00-18,60 bis 19,30 M, Durchschnittspreis 18,60 M p dz, gelber 17,80-18,40 bis 19,10, Durchschnittspreis 18,40 M p dz. Roggen 15,00-15,50-16,20 M, Durchschnittspreis 15,60 M p dz, Gerste 14,00-15,00-16,00, Durchschnittspreis 15,00 M p dz, Hafer 14,40-15,20-16,00, Durchschnittspreis 15,20 M p dz.

W. New-York, 28. Juli. Die Kriegserklärung Österreichs rief an der Getreidebörse wilde Erregung hervor; um die Verkaufsbefehle auszuführen, schrieen die Broker mit der ganzen Macht ihrer Stimme und wurden immer mehr erregt. Die sich abspielenden Szenen werden lange in der Erinnerung bleiben. Die ältesten Mitglieder der Börse erklärten, daß sie eine derartige Aufregung am Getreidemarkt seit 1898 nicht mehr gesehen. Damals wurden die Transaktionen des Soereiter Corners auf ungefähr 12 Millionen Dollars geschätzt. Die Preise stiegen nahezu um 10 Cent. Am Kaffeemarkt verursachte die Nachricht von der Kriegserklärung einen Preisrückgang von 47 bis 48 Punkten, am Baumwollmarkt sanken die Preise um 55 bis 50 Punkte, was ebenfalls der Kriegserklärung zugeschrieben wird.

New-York, 28. Juli. — Uhr abends. Warenbericht. Zufuhren nach allen Unionshäfen 3000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 1000 Ausfuhr nach dem Kontinent 12000 Ballen — Kaffee matt — Weizen erregt. — Mais stramm. — Baumwolle ruhig.

vom 28.	27.	vom 28.	27.	vom 28.	27.	vom 28.	27.	
Baumw.-New-York	19,75	13,00	Patrol. raffiad.	10,75	10,75	Weizen Juli	102	92 1/2
do. Juli	11,72	12,23	Samalt W. sm	10,52	10,52	do. Sept.	100	92 1/2
do. August	11,74	12,16	Samalt W. sm	10,85	10,55	Kaffee Juli	7,31	7,94
do. Oktbr.	11,83	12,10	Talg, Prima Gyl.	6	6	do.		
Baumw.-New-York, 13-16	13 1/2	13 1/2	Weizen N. Y.	105	105	Getreidefracht	2 1/2	3 1/2

Chicago, 28. Juli. Weizen erregt Mais stramm. Schwemmetzener vom 28. 27. vom 28. 27. vom 28. 27. Weizen Juli 92 1/2 84 Mais p Juli 74 1/2 73 im Westen 66 000 in Chicago 31 000

Wasserstands-nachrichten.

	27.	28.	29.	30.	1.	2.	3.	4.	5.
Katibor	1,60	1,79	1,58	1,77	Steinau	0,69	2,06	2,29	1,21
Cosel	0,81	1,02	0,91	0,65	Tschelcherzig	0,37	+0,36	0,36	1,42
Rappitz	2,31	2,40	2,20	1,22	Fürstenberg	+0,01	+0,01	-0,02	1,18
Neisse	+0,11	-0,01	-0,01	Havelberg	2,22	2,12	2,01	2,19	
„Md. OP	3,82	3,82	3,82	3,70	Rathenow OP	1,36	1,36	1,37	1,50
„Md. OP	2,32	2,44	2,34	3,4	UP	0,04	0,05	0,04	1,06
Bries OP	5,04	4,96	4,96	4,58	Brandenb. OP	1,99	1,96	2,00	2,19
„Wiesentran	3,82	2,93	3,05	2,98	UP	0,72	0,74	0,74	1,83
Kottwitz	2,42	2,6	2,03	0,96	Spandau UP	0,38	0,38	0,36	0,80
Treschen	2,21	1,79	1,82	1,14	Charlottenburg UP	2,38	2,36	2,32	2,74
Breslau OP	5,16	5,32	5,30	5,02	Brieskow UP	0,51	0,48	0,46	1,54
Breslau UP	-0,20	-0,58	-0,70	-0,4	temp. a. Oderw. morg. 7 Uhr.	16,			
Pöpelwitz	2,07	+1,66	+1,45	1,56	M. = Mittelwasser				

Auswertungshöhe tar aus Oder. Ohlo- und Schwarzwasser-Niederung Kottwitz 3,50, Treschen 3,25.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

29. Juli	Temperatur	Wind	Wetter	29. Juli	Temperatur	Wind	Wetter						
	heute früh	Max. seit 24 Std.	Min. seit 24 Std.		heute früh	Max. seit 24 Std.	Min. seit 24 Std.						
Rosenthal-Br.	16	19	11	2	SW 4	heiter	Schreibberau	10	13	8	4	SW 4	wolkig
Rrieten	6	18	10	1	ger W 2	heiter	Grünitz	12	17	10	1	5 2	bedeckt
Beuthen OS.	12	17	9	1	SW 1	bedeckt	Grünberg	13	18	10	1	3	bedeckt
Pleb.	12	17	9	ger SW 1	wolkig	Ostrowo	13	19	10	ger SW 1	wolkig		
Nahelschwardt	12	17	9	ger SW 1	wolkig	Schneekeppe	3	4	1	3	SW 1	Nebel	
Friedland	10	14	8	2	W 4	bedeckt							

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Nach Bresl. Ortszeit	27. Juli	28. Juli	29. Juli	30. Juli		
d. i. M. G. + 3 Min	Nm. 21 U. Abd. 9 U.	Nm. 7 U. Nm. 21 U. Abd. 9 U.	Nm. 7 U.	Nm. 21 U. Abd. 9 U.		
Zufuhrwärme (C)	+14,5	+14,5	+13,2	+17,7	+14,8	+13,9
Zufuhrdruck (mm) a. O'reb.	789,5	789,0	789,0	788,7	740,0	740,5
Dunstdruck (mm)	8,1	8,4	8,3	7,2	7,9	8,4
Dunstfättigung (%)	65	68	73	47	68	70
Wind (0-12)	WS 2	WS 2	WS 2	WS 2	WS 3	WS 3
Wetter	wolkig	heiter	wolkig	wolkig	heiter	heiter

* Zur Reduktion auf Meereshöhe sind 13,1 mm hinzuzufügen.

Hermann Einbock & Co.,
— Inh.: Martin Jörchel, —
Breslau II, Taubenzen-Strasse 51.
— Spezial-Haus —
moderner Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas und elektrisches Licht.
Elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungs-Anlagen.
Ausbau von Orisnetzen und Fernleitungen.
Dynamos, Accumulatoren